

SITZUNG VOM 10. APRIL 1861.

Vorgelegt:

*Astarte.*

Ein Beitrag zur Mythologie des orientalischen Alterthums.

Von Dr. Alois Müller.

Nach den eben so scharfsinnigen als gründlichen Untersuchungen Movers' über die Götterlehre Vorderasiens und namentlich Phöniziens dürfte es fast als verlorene Mühe erscheinen, phönizische oder überhaupt syrische Theologie zu dem Zwecke, vielleicht wesentlich Neues zu bieten, einem näheren Studium zu unterziehen. In der That ein schwieriges Unternehmen, wenn man die Masse des Materiales, das diesem um das phönizische Alterthum so verdienten Gelehrten zu Gebote stand, und noch mehr die Tiefe der Gelehrsamkeit und Schärfe der Kritik erwägt, mit der er das Religionsgebäude der Phönizier und andere mit demselben verwandte Culte der alten Welt behandelte<sup>1)</sup>. Um so mehr noch dürfte es aber befremden, dass ich gerade die Astarte zum Gegenstande einer näheren Untersuchung gemacht habe. Sollte denn eine Gottheit, die in der Götzengeschichte des A. T. Kanons so oft genannt ist, noch nicht so weit aufgehell't sein, dass es sich überhaupt lohnte, sie zum Objecte einer eingehenderen Kritik zu machen? Dies wird den Unbefangenen, der nicht im Vorhinein von Autoritätsglauben eingenommen ist, vorliegende Untersuchung lehren. Und habe ich durch sie nur irgend etwas zu richtigem Verständniss und gehöriger Würdigung semitischer Cultur und dadurch zur Bekämpfung der leider noch so häufigen Vorurtheile

<sup>1)</sup> Zur richtigen Würdigung dieses für die Wissenschaft leider zu früh entrissenen Gelehrten s. das eben so humane als billige Urtheil Ewald's in seinen Jahrbüchern der B. W. (9. Jahrb. 1837—1838, S. 124 ff.) gegen das zweideutige Lob Danko's